

Presse-Information
Berlin, 22. Januar 2014

27. Januar 2014 | Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages

**Ausstellungseröffnung: „erfasst, verfolgt, vernichtet.
Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“**

Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck präsentiert die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Kooperation mit den Stiftungen Denkmal für die ermordeten Juden Europas und Topographie des Terrors eine Wanderausstellung, die NS-Opfer ins Zentrum rückt, die lange am Rande des öffentlichen Interesses und Gedenkens standen: Menschen mit Behinderungen und Nervenkrankheiten. Die Ausstellung wird am 27. Januar 2014 um 15.30 Uhr im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages eröffnet (Pressekonferenz um 12.45 Uhr*).

Kranke und behinderte Menschen gehörten zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als Belastung für die deutsche „Volksgemeinschaft“. Bis zu 400.000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200.000 in den damaligen Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft. Bei der Selektion der Patientinnen und Patienten stand der vermeintliche „Wert“ des Menschen als leitender Gesichtspunkt im Vordergrund. Psychiaterinnen und Psychiater, Neurologinnen und Neurologen, Kinder- und andere Fachärztinnen und -ärzte, Pflegekräfte und Verwaltungsfachleute urteilten nach Maßgabe von „Heilbarkeit“, „Bildungsfähigkeit“ oder „Arbeitsfähigkeit“ über die ihnen Anvertrauten.

An die Opfer wollte nach 1945 für lange Zeit kaum jemand erinnern. Auch in vielen betroffenen Familien wurde ihre Geschichte verschwiegen. Manche Täter und etliche Tatbeteiligte setzten hingegen ihre Karrieren im Nachkriegsdeutschland nahtlos fort.

Die Wanderausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ richtet sich gezielt an ein breites Publikum. Sie nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie und beschäftigt sich mit den gedanklichen und institutionellen Voraussetzungen der Morde, sie fasst das Geschehen von Ausgrenzung und Zwangssterilisationen bis hin zur Massenvernichtung zusammen und beschäftigt sich mit exemplarischen Opfern, Täterinnen und Tätern, Tatbeteiligten sowie Opponenten.

Biografien von Verfolgten ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: Gezeigt werden zahlreiche Fotos und Dokumente aus ihrem Privat- und Familienleben. In Verwaltungsdokumenten und in den Krankenakten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patientinnen und Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.

Den Schlusspunkt der Ausstellung bildet die Gegenwart. In 15 Videointerviews reflektieren unter anderem Angehörige von Opfern, Vertreter von Selbsthilfeverbänden, Patienten, Ärzte und Pflegepersonal das damalige Geschehen und stellen sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Frage, welche Bedeutung es für sie persönlich hat.

Zur Ausstellung erscheinen am 27. Januar 2014 ein umfangreicher Katalog sowie eine Broschüre in leichter Sprache.

Stationen der Ausstellung

28. Januar – 28. Februar 2014

Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages, Berlin

26. März – 13. Juli 2014

Topographie des Terrors, Berlin

Ausstellungseröffnung: 25. März 2013 um 19 Uhr

Im Anschluss wird die Ausstellung an weiteren Stationen in Deutschland und Europa gezeigt.

Hintergrund und Materialien

Die Ausstellung wird möglich durch eine von der DGPPN initiierte Spendenaktion zahlreicher medizinischer Verbände, insbesondere der Bundesärztekammer. Sie wird begleitet durch einen interdisziplinären Beirat, bestehend aus 47 Vertretern von Patienten- und Angehörigenverbänden, Angehörigen von Opfern, Historikern, Vertretern ärztlicher Fachgesellschaften und Museumsleitern, politisch Beteiligten und natürlich Psychiatern. Die DGPPN hat für die Realisierung der Ausstellung den gespendeten Betrag vervierfacht.

Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Frank Schneider, Aachen, in Zusammenarbeit mit Dr. Ulrich Baumann, Prof. Dr. Andreas Nachama, Uwe Neumärker, Britta Scherer, Berlin

Kuratorin: Petra Lutz, Berlin

Wissenschaftliche Beratung: apl. Prof. Dr. Hans-Walter Schmuhl, Bielefeld

Ausstellungsgestaltung: Grafik Friedrich Forssman, Kassel

Ausstellungsgröße: 80 Ausstellungstafeln auf über 200qm, Medienstationen

Weitere Informationen sowie Bilder zur Ausstellung auf www.dgppn.de/ausstellung

***Anmeldung**

Die Ausstellungseröffnung findet am 27. Januar 2014 um 15.30 Uhr im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages statt (Konrad-Adenauer-Straße 1, 11011 Berlin). Um 12.45 Uhr sind dorthin Pressevertreterinnen und -vertreter zu einer Pressekonferenz eingeladen. Es gelten die üblichen Akkreditierungsregelungen des Deutschen Bundestages.

Kontakt

DGPPN
Jürg Beutler, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Reinhardtstraße 27 B
10117 Berlin
Tel. 030.2404 772 11
pressestelle@dgppn.de
www.dgppn.de

Stiftung Denkmal für die ermordeten
Juden Europas
Jenifer Stolz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Georgenstraße 23
10117 Berlin
Tel. 030.26 39 43 26
jenifer.stolz@stiftung-denkmal.de
www.stiftung-denkmal.de

Stiftung Topographie
des Terrors
Kay-Uwe von Damaros, Pressesprecher
Niederkirchnerstraße 8
10963 Berlin
Tel. 030.254 509 35
presse@topographie.de
www.topographie.de